

mer hat man eine Reihe von Gasthäusern und Cafés zur Auswahl. Ettlingen ist Etappenort. Wir haben hier bereits die halbe Wegstrecke des nördlichen Teils des badischen Jakobusweges zurückgelegt.

Von der Altstadt Stadtbahnhof - Rathaus, Martinskirche, Schloss, geht es nach Süden zum Wanderheim im Horbachtal, wo man den Saumweg erreicht. Dieser führt am Waldrand entlang nach Sulzbach, Waldprechtsweier und zum Lukasplatz nördlich von Bad Rotenfels. Dann geht es nach Gaggenau hinein, vorbei am Bildstock an der Hebelschule bis zur Murgbrücke, wo seit März 2015 eine Pilgerfigur aus Edelstahl steht.

Über den Ortsteil Amalienberg erreicht man den Murgtalsteig. Der Luisenbrunnen und die Wolfsschlucht sind Raststationen auf dem Weg nach Baden-Baden, wo der Wanderer im Kloster Lichtental unterkommen kann. Am Kurpark findet der Pilger den Ortenauer Weinpfad, den er jetzt bis Offenburg gehen kann.

Dieser streift den Golfplatz am Selighof, die Entenstallhütte und führt als schattiger Waldweg zwischen Fischweihern bis



Varnhalt, wo der Pilger einen Abstecher nach Steinbach zur Jakobuskirche machen kann. Über die bekannten Weindörfer Eisental, Affental und Neuweier geht es nach Bühlertal. Oberhalb von Kappelwin-

deck hat der Schwarzwaldverein 1991 zum 100-jährigen Gründungsfest einen Pilgerstein gesetzt. Danach geht es 100 Höhenmeter hinauf zur Burgruine Alt-Windeck, wo die Vesperstube „Pferdestall“ zur Rast lädt. Da die Herren von Windeck unterhalb ihrer Burg eine Kapelle erbauten, heißt das Dorf „Kappel-Windeck“. Diese Namensgebung wiederholt sich weiter südlich in Kappel-Rodeck. Es geht hinab ins



Tal nach Neusatz mit einer Kirche aus Granit-Hausteinen, dann wieder hügelhaft zur Burg Neu-Windeck. Der nächste Halt ist der Bildstock „Zum alde Gott“ von dem die Legende Folgendes erzählt: Nach dem Dreißigjährigen Krieg war die ganze Gegend so entvölkert, dass man stundenweit keinen Menschen mehr fand. Auf der Suche nach weiteren Überlebenden kam eines Tages ein junger Mann hierher und traf eine junge Frau, bei deren Anblick er ausrief: „Der alde Gott lebt noch.“ Heute gehört der Rotwein der Lage „Alde Gott“ zu den bekanntesten Weinen der Region. Das Dorf mit seinen schmucken Fachwerkhäusern war schon vor Jahrzehnten Bundessieger beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Am Ostrand des Dorfes erreicht man den Ortenauer Weinpfad und gelangt zum Bauernhof „Auf der Eck“. Über die Blosenkopfkapelle kommt man nach Kappelrodeck im Achertal. Das Schloss, das mächtig über dem Dorf thront, ist in Privatbesitz.

Im Dorf haben wir die Acher, einen Nebenfluss des Rheins überschritten und steigen jetzt wieder hinauf durch Weinberge und Wald, am Ringelbacher Kreuz vorbei, und dann steil ins Tal hinab nach Gaisbach,



zur Burg Staufenberg. Oberhalb von Durbach ist ein Panoramaweg mit zahlreichen Blicken auf das Straßburger Münster und die Vogesen. Vom Schloss steigen wir steil ins Dorf hinunter, vorbei an der Kirche St. Heinrich und Kunigunde, die erst nach dem Dreißigjährigen Krieg gebaut wurde. Vorher mussten die Durbacher Bürger in die Kirche von Ebersweier zur Sonntagsmesse, wo die Mönche aus Allerheiligen den Pfarrer stellten und den Klingelbeutel mitnahmen.

Wir verlassen Durbach über die Alm und den Figuren-Weg mit modernen Plastiken aus Carrara-Marmor und betreten den Rammersweierer Wald. Nach der Urbans-Kapelle erreichen wir das Dorf Rammersweier, das politisch zu Offenburg gehört. Durch die Reben geht es über den Hungerberg und hinunter zur alten Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“ mit einer spätgotischen Pietà. Am städtischen Friedhof vorbei durchqueren wir die Oststadt und gelangen über die Eisenbahnbrücke zur Stadtmitte. Auf dem Fischmarkt, vor dem Bürgerbüro zeigt ein Pflastermosaik unseren Jakobus, allerdings im Wappen der polnischen Partnerstadt Olsztyn. Auf jeden Fall sollte der Pilger einen Blick in die Spitalkirche St. Andreas werfen. Die Wasserstraße hinunter überquert man die Kinzig und erreicht durch den Stadtwald das Dorf Schutterwald, von wo aus nun der südliche Teil des badischen Jakobswegs nach Breisach führt.

Seit Jahrhunderten nutzen Menschen die Erfahrungen des Pilgers auf dem Jakobusweg nach Santiago de Compostela. Der Pilgertrend setzt sich weiter fort. In fast jeder Region Deutschlands spüren historisch oder spirituell Interessierte regionalen oder „überregionalen“ Routen der Jakobspilger nach, entdecken sie neu und machen sie auch für andere Mitmenschen nutzbar. Dies hat die großartige Folge, dass das Netzwerk der nationalen und internationalen Jakobuswege immer größer wird.

Der Weg von Laudenbach nach Schutterwald, der die Pilger die Rheinebene entlang führt, wurde komplett neu beschildert und beschrieben. Wanderkarten für den Weg: LGL Karten (www.lgl-bw.de) F513 Mannheim, F 516 Karlsruhe, F 501 Baden-Baden und F 503 Offenburg. Zum Pilgerweg gibt es auch einen praktischen Pilgerführer, der über RH-Mediabuch UG, Rastatt bezogen werden kann (www.rh-mediabuch.de).

Der Badische Jakobusweg Nördlicher Teil

von Laudenbach nach Schutterwald

Gottfried Wiedemer

Paperback DIN A 6, Spiralringbuch

ISBN 978-3-941 615-06-9

Herausgeber:

Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.

Verlag: RH-Mediabuch UG

Buchverlag Rastatt

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Norbert Scheiwe,
Präsident der Badischen Jakobusgesellschaft e.V.

Routenplanung: Gottfried Wiedemer

Betreuung der Wege: Ernst Kraft, Paul Hahn

Text und Fotos: Gottfried Wiedemer

Gestaltung: Dr. Rudolf Sauerbier

Geschäftsstelle der Badischen Jakobusgesellschaft e.V.

Veronika Schwarz

Rheinstr. 23

79189 Bad Krozingen - Hausen an der Möhlin

Ansprechpartner:

Norbert Scheiwe (Präsident) und Veronika Schwarz (Sekretariat)

Telefon: 0151 61051535 (Sie werden zurückgerufen)

Mail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de



Der Badische Jakobusweg

- Nördlicher Teil -

von Laudenbach nach Schutterwald



Badischer Jakobusweg

- nördlicher Teil -



mit der Muschel gekennzeichnete Pilgerweg



Die Muschel ist das Zeichen des Jakobsweges. Weil die „große Kamm-Muschel“ ursprünglich nur in Galizien vorkam, wurde sie im Mittelalter zum Ausweis der Jakobspilger. Der badische Jakobusweg ist mit der heute üblichen gelben Muschel auf blauem Grund markiert.

In Lautenbach/Bergstraße beginnt der Badische Jakobusweg, der am Rand des Odenwalds, des Kraichgaus und des Schwarzwalds bis Breisach am Rhein führt, wo er den elsässischen Pilgerweg erreicht. Der Jakobusfreund, der aus dem hessischen Dorf Heppenheim kommt, wird in der Dorfmitte von einer Pilgerfigur begrüßt, die der Installateur Ernst Gassmann 2015 aus Kupferblech montiert hat.



Am Waldrand und durch Weinberge geht es weiter nach Hemsbach, wo ein Missionskreuz an der B3 zu sehen ist. Auf dem „Blütenweg“ erreicht man den Zeilberg und den Alteberg, schließlich einen Aussichtspunkt mit Schutzhütte, von wo aus man die Stadt Weinheim erblickt.



Hinter dem Schlosspark geht es nach Lützelsachsen, wo der „Blütenweg“ mit dem „Burgensteig“ zusammenfällt.

Nach dem Dorf Hohensachsen führt der „Blütenweg“ an der Ruine Hirschburg vorbei nach Schriesheim, ein Städtchen, über dem die nächste Burgruine, die „Strahlenburg“ thront. In der verwinkelten, hübschen Altstadt steht die interessante katholische Kirche Mariä Himmelfahrt.

In Schriesheim findet der Pilger, dem die Etappe nach Heidelberg zu weit ist, einige Gasthäuser oder Fremdenzimmer zum Übernachten.

Wir verlassen Schriesheim und folgen der Muschel auf dem „Blütenweg“ nach Süden.

Wir durchqueren die am Hang liegenden Wohnviertel

von Dossenheim, kommen in die Ebene mit Schrebergärten und erreichen unterhalb des Friedhofs Handschuhsheim, den nördlichsten Ortsteil von Heidelberg. Westlich am Friedhof und an der Ruine Tiefburg vorbei folgen wir der Bergstraße und kommen über die Handschuhsheimer Landstraße zur Theodor-Heuss-Brücke. Am Nordufer des Neckars wenden wir uns nach links und erreichen über die Karlsbrücke die Altstadt von Heidelberg.



Auch der eiligste Jakobspilger wird einen Blick in die Heilig-Geist-Kirche und zum Schloss hinaufwerfen.

Am nächsten Tag sollte er die Bergbahnen zur Molkenkur und zum Königstuhl nehmen, um gemächlich auf ruhigen Forstwegen nach Süden durch den Odenwald zu wandern.



Er kann in Leimen Rast machen, um dann über Nussloch Wiesloch zu erreichen. Eine Brücke führt ihn über die Autobahn A 6, und danach steigt er über Malschenberg auf den Letzenberg hoch. Dort steht eine neoromanische Kapelle. Am Fuß des Letzenbergs liegt das Dorf Malsch/

Wiesloch, hier beginnt der Kraichgau.

Das erste Städtchen ist Bad Mingolsheim, das heute zur Gemeinde Bad Schönborn gehört. Dem Odenwald-Vogesen-Weg folgend erreicht man auf Wegen durch Felder und Wald das Dorf Zeutern. Über sanfte Hügel und entlang einer alten Bahntrasse kommt man nach Ubstadt. Jetzt sind es nur noch 6 Kilometer bis Bruchsal, dem nächsten Etappenort, mit seinem im Jahr 1742 nach Plänen von Balthasar Neumann erbauten Schloss.

Man verlässt Bruchsal nach Süden und erreicht das



Dorf Untergrombach am Fuß des Michaelsberges. Dieser Hügel, von dem man einen herrlichen Panorama-Blick über die Rheinebene bis in die Pfalz hat, wird von einer barocken Kapelle bekrönt, die den Aufstieg lohnt. Wir verlassen Untergrombach über eine Treppe und bemerken in der Straße „Im Jüden“, dass in alter Zeit hier, Juden lebten und Handel trieben. Durch Wald und Felder erreichen wir Weingärten mit dem Wart-Turm als Wahrzeichen. Von Weingärten kann man Grötzingen oder Durlach als Etappenziel anpeilen. Der Weg geht durch ehemalige Weinberge und das Mauertal in den „Großen Wald“, an dessen Ende ein Naturfreundehaus steht. Grötzingen hat einen alten Ortskern mit Fachwerkhäusern, ein Rathaus mit Zwiebelturm, eine spätgotische Kirche und ein Schloss. Nun steigen wir in Richtung Durlacher Turmberg auf und kommen an

der Sportschule Schöneck vorbei. Über 526 Stufen steigen wir zum Zentrum von Durlach hinab. Nach der Zerstörung durch die Truppen Ludwigs XIV. im Jahr 1689 baute Markgraf Karl Wilhelm das Schloss in Durlach nicht wieder auf, sondern schuf 1715 mit der „Fächerstadt“ Karlsruhe.



Wir verlassen Durlach durch das Basler Tor und gelangen auf Radwegen nach Wolfartsweier, um am Dorfende unter der Autobahn A 8 hindurch den Wald zu erreichen. Auf dem Saumweg, breiten Forstwegen und leichtem Auf und Ab geht es nach Süden bis zur Kaisereiche. Nun gehen wir abwärts zur Stadtmitte von Ettlingen, an den Resten der Stadtmauer entlang und überqueren das Flüsschen Alb bis zur Martinskirche. Kurz vor dem Chorhaupt biegt man links in die Dekan-eigasse ein, wo am Haus Nr. 3 ein barocker Jakobus die Pilger begrüßt, - er zielt den Umschlag dieses Flyers. Das Rathaus besitzt einen mächtigen Torturm. Originelle Brunnen schmücken die Plätze, und im Som-

